4 Ergebnisse

4.1 Ergebnisse zu den Hypothesen

4.1.1 Unterschiede in der Interaktionsqualität glücklicher und unglücklicher Paare

Die Hypothese 1a, die postuliert, daß die Gespräche über konflikthafte Themen in Abhängigkeit von der Zufriedenheit mit der Partnerschaft positiver oder negativer verlaufen, konnte nicht bestätigt werden. Wie aus Tabelle 33 zu ersehen ist, konnte lediglich für die zur Erfüllung der Forderung nach Unabhängigkeit der Daten (vgl. 3.3.3) berücksichtigte Variable Geschlecht in der PFB-Skala "Zärtlichkeit" ein Haupteffekt registriert werden, der nahelegt, daß Männer in ihren Partnerschaften weniger Zärtlichkeiten beobachten und empfinden (vgl. Graphik 1).

Graphik 1:

Tabelle 33: Hypothese 1a: Partnerschaftsqualität und Interaktionsverlauf

PFB-Skala	Haupt-effekt Verlauf	Haupteffekt Geschlecht	Interaktion Geschlecht * Verlauf
Streitverhalten	n.s.	n.s.	n.s.
Zärtlichkeit	n.s.	p = .026 *	n.s.
Kommunikation/ Gemeinsamkeit	n.s.	n.s.	n.s.
Gesamtwert	n.s.	n.s.	n.s.

* p<.1 bei zweiseitigem Signifikanzniveau

Der zweite Teil der ersten Hypothese, daß nämlich zufriedene Paare insgesamt positiver interagieren als unzufriedene, konnte nicht bestätigt werden. Nur bei zwei der zehn untersuchten Relativwerte und Relativwertsummen ergaben sich signifikante Unterschiede zwischen glücklichen und unglücklichen Personen (siehe Tabelle 34 bzw. für die vollständigen Ergebnisse, Tabelle im Anhang). Wie aus den Graphiken 2 und 3 hervorgeht, zeigten Unglückliche deutlich weniger Problemlöseverhalten und äußerten mehr Kritik und negative Lösungsvorschläge. Für alle anderen Relativwertsummen (siehe Tabelle 16 im vorangegangenen Kapitel) ergaben sich

keine signifikanten Unterschiede in Abhängigkeit von der Partnerschaftsqualität.

Tabelle 34: Hypothese 1b: Relativwerte und Relativwertsummen, nur signifikante Tests

KPI-Relativwerte der 2. Sitzung in Abhängigkeit von der Partnerschafts-qualität	Mann-Whitney-U-Test	kleinerer Wert (Partnerschaftszufriedenheit)
Relativwert: Problemlösen	p = .0050	GP **

Tabelle 34 (Forts.): Hypothese 1b: Relativwerte und Relativwertsummen, signifikante Tests

KPI-Relativwerte der 2. Sitzung in Abhängigkeit von der Partnerschafts-qualität	Mann-Whitney-U-Test	kleinerer Wert (Partnerschaftszufriedenheit)
Relativwertsumme: Kritik + negative Lösungen	p = .0487	HP *

Legende: GP Personen aus gestörten Partnerschaften
HP Personen aus harmonischen Partnerschaften
** p<.01 und * p<.1 bei zweiseitigem Signifikanzniveau

Graphik 2:

Graphik 3:

Während sich die ersten beiden Teile der ersten Hypothese auf die in der zweiten Untersuchungssitzung beobachtete Interaktion beziehen, macht der dritte Teil dieser Hypothese Annahmen über die von den Partnern selbstberichtete Kommunikation. Und zwar wird erwartet,

daß glückliche Personen ihre Kommunikation positiver beschreiben als unglückliche.
Diese Hypothese konnte anhand der Untersuchung der einzelnen Items weitgehend bestätigt werden, denn für 25 der 35 Items des KFB ergaben sich Effekte in der erwarteten Richtung (siehe Tabelle 35). Zunächst die Ergebnisse zur symmetrischen Interaktion: Unglückliche Partner gaben häufiger als glückliche an, daß beide Partner Diskussionen vermeiden, während glückliche Personen häufiger berichteten, daß von beiden Diskussionsversuche gemacht werden. Unglückliche Personen beobachteten mehr gegenseitige Drohungen und Kritik und weniger von beiden Partnern eingebrachte Lösungsvorschläge. Zufriedene Partner nahmen weniger gegenseitiges Zurückziehen wahr, beobachteten vermehrt Versuche, besonders nett zum anderen zu sein, und registrierten seltener, daß beide Partner nach einer Meinungsverschiedenheit nicht einlenken.

Besonders deutlich waren die Unterschiede zwischen den aus harmonischen und aus gestörten Partnerschaften stammenden Personen bei den gegenseitigen Vorwürfen und den Gefühlsmitteilungen, deren Auftreten von den Zufriedenen für wesentlich wahrscheinlicher gehalten wurde. Auch berichteten die Glücklichen deutlich mehr beidseitiges Verständnis und betrachteten strittige Fragen nach einer Diskussion wesentlich häufiger als gelöst.

Zur asymmetrischen Kommunikation wurde festgestellt, daß in harmonischen Partnerschaften seltener berichtet wurde, die Frau mache Diskussionsversuche und der Mann vermeide diese. Auch wurde von Glücklichen weniger häufig angegeben, daß ein Partner nörgelt und Forderungen stellt und der andere sich zurückzieht oder das Gespräch verweigert. Glückliche hielten es für unwahrscheinlicher, daß in ihrer Beziehung die Frau Kritik äußert und der Mann sich verteidigt oder daß eine Person die andere bedrängt, etwas zu tun oder sich zu entschuldigen, während diese sich dem widersetzt. Ebenfalls seltener wurde von glücklichen Partnern ein von Nachgeben gefolgtes Drohen berichtet oder ein einseitiges Beschimpfen. Ferner gaben die Zufriedenen weniger oft an, daß einer der Partner Unterstützung bei anderen Personen sucht und tendenziell weniger häufig, daß die Frau nett ist, während ihr Partner sich distanziert verhält. Keine Unterschiede zwischen Glücklichen und Unglücklichen konnten festgestellt werden bezüglich der Fragen, ob der Mann Diskussionsversuche macht, während die Frau diese vermeidet, ob der Mann nett ist bei gleichzeitigem Distanzieren der Frau und wie wahrscheinlich es ist, daß der Mann Kritik übt und die Frau sich verteidigt. Auch konnten keine Unterschiede zwischen den zufriedenen und den unzufriedenen Partnern bezüglich des wahrgenommenen Verhaltens, daß eine Person Gefühle äußert und die andere Begründungen liefert und Vorschläge macht, und daß ein Partner sich schuldig fühlt, während der andere verletzt ist, sowie bezüglich

des Berichts von körperlicher Gewalt beobachtet werden.

Tabelle 35: Hypothese 1c: Selbstberichtsmaße, einzelne Items

KFB und Partnerschaftsqualität	Mann-Whitney-U-Test	kleinerer Wert	
Paar: Diskussionsvermeidung	p = .0947	HP	*
Paar: Diskussionsversuch	p = .0062	GP	**
Mann: Versuch Frau: Vermeidung	p = .8313	-	
Frau: Versuch Mann: Vermeidung	p = .0818	HP	*
Paar: Vorwürfe und Kritik	p = .0010	HP	**
Paar: Gefühle mitteilen	p = .0004	GP	***
Paar: Drohungen	p = .0040	HP	**
Paar: Lösungsvorschläge	p = .0092	GP	**
Mann: Forderung Frau: Abbruch	p = .0639	HP	*
Frau: Forderung Mann: Abbruch	p = .0065	HP	**
Mann: Kritik Frau: Verteidigung	p = .3910	-	
Frau: Kritik Mann: Verteidigung	p = .0557	HP	*
Mann: Bedrängen Frau: Widersetzen	p = .0551	HP	*
Frau: Bedrängen Mann: Widersetzen	p = .0282	HP	*
Mann: Gefühle			

Frau: Vorschläge	p = .6147	-
Frau: Gefühle		
Mann: Vorschläge	p = .8008	-

Tabelle 35 (Forts.): Hypothese 1c: Selbstberichtsmaße, einzelne Items

KFB und Partnerschaftsqualität	Mann-Whitney-U-Test	kleinerer Wert
Mann: Drohung Frau: Nachgeben	p = .0060	HP **
Frau: Drohung Mann: Nachgeben	p = .0245	HP *
Mann: Beschimpfungen	p = .0020	HP **
Frau: Beschimpfungen	p = .0019	HP **
Mann: körperliche Gewalt	p = .5010	-
Frau: körperliche Gewalt	p = .3720	-
Paar: Sich verstanden fühlen	p = .0001	GP ***
Paar: Rückzug	p = .0024	HP **
Paar: als gelöst betrachten	p = .0000	GP ***
Paar: nicht einlenken	p = .0062	HP **
Paar: nett sein	p = .0053	GP **
Mann: Schuld Frau: verletzt	p = .9665	-
Frau: Schuld Mann: verletzt	p = .8825	-

Mann: nett Frau: Distanz	p = .6452	-
Frau: nett Mann: Distanz	p = .1460	(HP)

Tabelle 35 (Forts.): Hypothese 1c: Selbstberichtsmaße, einzelne Items

KFB und Partnerschaftsqualität	Mann-Whitney-U-Test	kleinerer Wert
Mann: zur Entschuldigung drängen Frau: Widerstand	p = .0237	HP *
Frau: zur Entschuldigung drängen Mann: Widerstand	p = .0010	HP **
Mann: Suche nach Unterstützung	p = .0406	HP *
Frau: Suche nach Unterstützung	p = .0149	HP *

Legende: GP steht für Personen, die in einer gestörten Partnerschaft leben.
HP steht für in harmonischen Partnerschaften lebende Personen
*** p<.001, ** p<.01 und * p<.1 bei zweiseitigem Signifikanzniveau

Auch die auf der Ebene der Subskalen gewonnenen Ergebnisse bestätigen die Hypothese 1c, denn für vier der sechs Subskalen ergaben sich Effekte in der erwarteten Richtung (siehe Tabelle 36 und Graphik 4 bis 6 sowie Graphik 17 und für die nichtsignifikanten Ergebnisse von Skala 5 Graphik 24 im Anhang). So berichten Unglückliche wesentlich weniger gegenseitige konstruktive Kommunikation und deutlich mehr gegenseitiges Vermeiden und Starrheit. Auch das Verhalten, daß eine Person die andere bedrängt, während diese sich zurückzieht, und weibliches Fordern in Zusammenhang mit männlichem Rückzug wird von Personen aus gestörten Partner-

schaften häufiger angegeben. Bei der Prüfung der Rollenverteilung von Bedrängnis und Rückzug und beim männlichen Fordern/weiblichen Rückzug sind jedoch keine bedeutsamen Unterschiede zwischen Zufriedenen und Unzufriedenen festzustellen.

Tabelle 36: Hypothese 1c: Selbstberichtsmaße, Ebene der Subskalen

KFB und Partnerschaftsqualität	Mann-Whitney-U-Test	kleinerer Wert
Gegenseitige konstruktive Kommunikation	p = .0000	GP ***
Gesamtwert für Forderung und Rückzug	p = .0021	HP **
Mann: Forderung Frau: Rückzug	p = .3076	-
Frau: Forderung Mann: Rückzug	p = .0178	HP *
Rollenverteilung bei Forderung-Rückzug	p = .1641	(HP)
Gegenseitige Vermeidung und Starrheit	p = .0006	HP ***

Legende: siehe Tabelle 35

Graphik 4:

Graphik 5:

Graphik 6:

Zusammenfassend ist sagen, daß die Hypothesen 1a und 1b, die die Beobachtungsmaße der Interaktion zum Thema haben, abgelehnt wurden, während die Hypothese 1c, die sich auf die Selbstberichtsmaße der Kommunikation bezieht, bestätigt wurde. Das bedeutet, daß die glücklichen Personen sich von den unglücklichen dadurch unterschieden, daß sie ihre gemeinsamen

Interaktionen positiver beschreiben, obwohl sich hinsichtlich der beobachteten Konfliktinteraktionen nur wenig Unterschiede feststellen ließen. Bezüglich der beobachteten Gespräche ließen sich zwischen Personen aus harmonischen und gestörten Partnerschaften keine Unterschiede hinsichtlich des Interaktionsverlaufs und kaum Divergenzen hinsichtlich der Häufigkeiten positiver und negativer Beiträge erkennen.

4.1.2 Bewältigen der partnerschaftlichen Interaktion und Partnerschaftszufriedenheit

In der zweiten Hypothese wird postuliert, daß nach der zweiten Interaktionssitzung mehr negatives und weniger positives Bewältigungsverhalten berichtet wird als nach der ersten und daß die Konfliktinteraktion als schwieriger empfunden wird als die Standardinteraktion (Hypothese 2a). Ferner wird angenommen, daß unglückliche Partner mehr negatives und weniger positives Bewältigen bei der eigenen Person beobachten als glückliche und daß sie sowohl die Konflikt- als auch die Standardinteraktion als schwieriger empfinden (Hypothese 2b). Außerdem sollen unglückliche Personen nach der zweiten Sitzung besonders viel negatives und besonders wenig positives Bewältigen berichten und besonders die Unzufriedenen sollten die Konfliktinteraktion als schwierig erleben (Hypothese 2c).

Die gesamte Hypothese wurde zunächst auf Itemebene überprüft, dann wurde sie auf der Ebene der nach theoretisch-inhaltlichen Gesichtspunkten gebildeten Itemgruppierungen getestet und schließlich wurden die faktoriell gruppierten Items auf ihre unterschiedliche Ausprägung bei Glücklichen und Unglücklichen geprüft. Zunächst werden die Ergebnisse für jedes einzelne Item dargestellt. Die Legende für die Ergebnistabellen findet sich im Anschluß an Tabelle 37.

Wie aus Tabelle 37 zu ersehen ist, ergaben sich für das Item "Verhalten wie sonst" Haupteffekte für beide unabhängigen Variablen, aber keine Interaktion. Glückliche Personen berichteten in stärkerem Ausmaß, sich so wie sonst verhalten zu haben, und nach der zweiten Sitzung wurde das Verhalten ähnlicher dem sonst gezeigten Verhalten eingeschätzt als nach der ersten Sitzung. Für dieses Item waren keine spezifischen Annahmen getroffen worden, es diente vielmehr der Überprüfung der wahrgenommenen Authentizität des Verhaltens.

Tabelle 37: Hypothese 2, Item "verhalten wie sonst"

Interaktions-nachbefragung	Haupteffekt Partner-schafts-	Haupteffekt Sitzung	Interaktion Partner-schaftsquali-

	qualität		tät * Sitzung
verhalten wie sonst	.019 (GP) *	.002 (1) **	.075

Legende für die Ergebnistabellen 37 - 54

In Feldern wird als erstes die Überschreitungswahrscheinlichkeit von F angegeben.

In den danach aufgeführten Klammern wird bei signifikanten Haupteffekten der kleinere Wert angegeben:

Bei dem Haupteffekt "Partnerschaftszufriedenheit" steht "GP" für die Personen aus den gestörten Partnerschaften und "HP" für die in harmonischen Partnerschaften lebenden Personen.

Beim Haupteffekt "Sitzung" steht "1" für die erste Sitzung und "2" für die zweite Sitzung.

Als drittes wird die Signifikanz des F-Wertes eingeordnet: Effekte mit einer Überschreitungswahrscheinlichkeit
< .1 sind mit *,
< .01 mit ** und
< .001 mit *** gekennzeichnet.

Für das Item "freundlich" ergaben sich ebenfalls Haupteffekte für beide unabhängigen Variablen und keine Interaktion (siehe Tabelle 38). Glückliche Personen schätzten ihre Freundlichkeit während des Gesprächs höher ein als unglückliche und nach der ersten Sitzung wurde das eigene Verhalten für freundlicher befunden als nach der zweiten. Für dieses Item waren keine spezifischen Annahmen getroffen worden, die Ergebnisse lassen daher keine Rückschlusse auf die zweite Hypothese zu.

Tabelle 38: Hypothese 2, Item "freundlich"[1]

Interaktionsnachbefragung	Haupteffekt Partnerschaftsqualität	Haupteffekt Sitzung	Interaktion Partnerschaftsqualität * Sitzung
freundlich	.009 (GP) **	.001 (2) ***	.879

Aus Tabelle 39 läßt sich ersehen, daß sich für das Item "selbstsicher", das nicht eindeutig als positiv oder negativ eingeordnet worden war, weder Haupteffekte noch eine Interaktion ergaben.

Tabelle 39: Hypothese 2, Item "selbstsicher"[1]

Interaktionsnachbefragung	Haupteffekt Partnerschaftsqualität	Haupteffekt Sitzung	Interaktion Partnerschaftsqualität * Sitzung
selbstsicher	.316	.384	.533

Für das Item "interessiert" ergab sich lediglich ein Haupteffekt für die Variable "Partnerschaftszufriedenheit" in dem Sinne, daß unglückliche Personen angaben, weniger an den Äußerungen des Partners interessiert gewesen zu sein (siehe Tabelle 40). Da Interesse als positives Verhalten eingeordnet wurde, kann das Ergebnis als Bestätigung der Hypothese 2b angesehen werden. Für die anderen beiden Teile der zweiten Hypothese lassen sich bei diesem Item jedoch keine Belege finden.

Ebenfalls aus Tabelle 40 geht hervor, daß beim Item "offen" Haupteffekte für beide unabhängigen Variablen festgestellt werden können, aber keine Interaktion. Zufriedene Personen berichteten eine größere Offenheit und Bereitschaft, Gefühle zu zeigen, als unzufriedene, und nach der zweiten Sitzung hielten die Partner sich für offener als nach der ersten Sitzung. Da Offenheit als positives Interaktionsverhalten gekennzeichnet wurde, können die Ergebnisse als Beleg für die Hypothese 2a bei diesem Item aufgefaßt werden. Die von den Partnern berichtete größere Offenheit in der zweiten Sitzung widerspricht Hypothese 2b, läßt sich aber durch die Versuchsanordnung und im Kontext der anderen Resultate erklären (vgl. 4.1.2). Da keine Interaktion registriert wurde, erfährt Hypothese 2c keine Bestätigung.

Tabelle 40: Hypothese 2, Item "interessiert" und das Item "offen"[1]

Interaktionsnachbefragung	Haupteffekt Partnerschafts-	Haupteffekt Sitzung	Interaktion Partnerschaftsquali-

	qualität		tät * Sitzung
interessiert	.092 (GP) *	.507	.128
offen	.069 (GP) *	.005 (1) **	.199

Für das Item "kritisch" ergab sich ein Haupteffekt für die Variable "Sitzung" derart, daß nach der zweiten Sitzung mehr selbstgeäußerte Kritik registriert wurde (vgl. Tabelle 41). Da Kritik als negatives Verhalten eingeschätzt wurde, kann dieses Resultat als Beleg für Hypothese 2a eingestuft werden. Hypothese 2b und 2c lassen sich nicht bestätigen.

Tabelle 41: Hypothese 2, Item "kritisch"[1]

Interaktions-nachbefragung	Haupteffekt Partner-schafts-qualität	Haupteffekt Sitzung	Interaktion Partner-schaftsquali-tät * Sitzung
kritisch	.540	.000 (1) ***	.150

Die in Tabelle 42 und Graphik 7 dargestellten Ergebnisse für das Item "ärgerlich", das als negatives Verhalten bezeichnet wurde, zeigen, daß zwei Haupteffekte sowie die Interaktion signifikant wurden. Unglückliche Personen berichteten mehr Ärger auf den Partner als glückliche und nach der zweiten Sitzung wurde mehr Ärger registriert als nach der ersten. Außerdem nahmen sich die unglücklichen Personen nach der zweiten Sitzung als besonders ärgerlich wahr. Damit bestätigen die Ergebnisse bei diesem Item die gesamte zweite Hypothese.

Tabelle 42: Hypothese 2, Item "ärgerlich"[1]

Interaktions-nachbefragung	Haupteffekt Partner-schafts-qualität	Haupteffekt Sitzung	Interaktion Partner-schaftsquali-tät * Sitzung
ärgerlich	.001 (HP) ***	.000 (1) ***	.002 **

Graphik 7:

Beim Item "verständnisvoll" wurden Haupteffekte für beide unabhängigen Variablen, nicht aber die Interaktion signifikant (siehe Tabelle 43). Zufriedene Personen berichteten mehr Verständnis als unzufriedene, und nach der zweiten Sitzung schätzten sich die Personen im Vergleich zur ersten Sitzung als weniger verständnisvoll ein. Da Verständnis als positives Interaktionsverhalten gekennzeichnet wurde, können die Ergebnisse als Beleg für die Hypothesen 2a und 2b angesehen werden. Hypothese 2c wird wegen der fehlenden Interaktion nicht bestätigt.

Tabelle 43: Hypothese 2, Item "verständnisvoll"[1]

Interaktionsnachbefragung	Haupteffekt Partnerschaftsqualität	Haupteffekt Sitzung	Interaktion Partnerschaftsqualität * Sitzung
verständnisvoll	.047 (GP) *	.000 (2) ***	.168

Aus Tabelle 44 läßt sich erkennen, daß sich für das Item "weitere Beschäftigung" ein Haupteffekt bei der Variable "Sitzung" ergab. Nach der zweiten Sitzung wurde verstärkt davon ausgegangen, das Gespräch werde der Person noch weiter "durch den Kopf gehen". Da die weitere Beschäftigung mit der Interaktion als Indikator für die Schwierigkeit der Situation angesehen wurde, bestätigt der bei diesem Item ermittelte Haupteffekt Hypothese 2a. Für Hypothese 2b und 2c lassen sich jedoch keine Belege finden.

Tabelle 44: Hypothese 2, Item "weitere Beschäftigung"[1]

Interaktionsnachbefragung	Haupteffekt Partnerschaftsqualität	Haupteffekt Sitzung	Interaktion Partnerschaftsqualität * Sitzung
weitere Beschäftigung	.333	.000 (1) ***	1.000

Beim Item "kontrolliert" ließ sich ein Haupteffekt für die Variable "Partnerschaftszufriedenheit" registrieren, denn glückliche Personen meinten weniger, sich kontrolliert zu haben, als unglückliche (vgl. Tabelle 45). Da das Item nicht als positives bzw. negatives Verhalten eingeordnet wurde, können keine Aussagen zur zweiten Hypothese gemacht werden.

Tabelle 45: Hypothese 2, Item "kontrolliert"[1]

Interaktions-nachbefragung	Haupteffekt Partner-schafts-qualität	Haupteffekt Sitzung	Interaktion Partner-schaftsquali-tät * Sitzung
kontrolliert	.012 (HP) *	.459	.852

Wie aus Tabelle 46 und Graphik 8 deutlich wird, wurden beim Item "kompromißbereit", das als positives Verhalten eingeordnet wurde, zwei Haupteffekte sowie die Interaktion signifikant. Glückliche Personen berichteten mehr Kompromißbereitschaft als unglückliche und nach der ersten Sitzung wurde eine größere Bereitschaft zu Kompromissen registriert als nach der zweiten, zudem hielten sich die glücklichen Personen in der ersten Sitzung für besonders kompromißbereit. Damit können bei diesem Item die ersten beiden Teile der Hypothese 2 als belegt angesehen werden. Hypothese 2c wurde nicht bestätigt, da die Interaktion nicht in der postulierten Art und Weise vorlag.

Tabelle 46: Hypothese 2, Item "kompromißbereit"[1]

Interaktions-nachbefragung	Haupteffekt Partner-schafts-qualität	Haupteffekt Sitzung	Interaktion Partner-schaftsquali-tät * Sitzung
kompromiß-bereit	.054 (GP) *	.000 (2) ***	.024 *

Graphik 8:

Tabelle 47 und Graphik 9 zeigen, daß für das als positiv eingeordnete Item "hineinversetzen" zwei Haupteffekte sowie die Interaktion signifikant wurden. Glückliche Personen berichteten in größerem Umfang als unglückliche, sie hätten sich in den Partner hineinversetzt, und nach der ersten Sitzung wurde mehr Perspektivenübernahme registriert als nach der zweiten. Der zweite Effekt ist darauf zurückzuführen, daß die glücklichen Personen nach der ersten Sitzung mehr davon berichteten, die Perspektive des Partners eingenommen zu haben, als nach der zweiten

Sitzung, während das Ausmaß des Hineinversetzens bei den Unglücklichen in beiden Sitzungen ungefähr gleich war. Damit kann für dieses Item Hypothese 2b als belegt angesehen werden. Das Zutreffen von Hypothese 2a konnte nicht eindeutig entschieden werden, da der Haupteffekt durch die Interaktion überlagert ist und somit nicht eindeutig interpretiert werden kann. Hypothese 2c wurde nicht bestätigt, da die Interaktion in anderer Weise als in der Hypothese prognostiziert vorlag.

Graphik 9:

Tabelle 47: Hypothese 2, Item "hineinversetzen"[1]

Interaktionsnachbefragung	Haupteffekt Partnerschaftsqualität	Haupteffekt Sitzung	Interaktion Partnerschaftsqualität * Sitzung
hineinversetzen	.002 (GP) **	.005 (2) **	.091 *

Für das als positives Verhalten gekennzeichnete Item "einigen" wurden die Haupteffekte für beide unabhängigen Variablen, nicht aber die Interaktion signifikant (siehe Tabelle 48). Zufriedene Personen berichteten in größerem Ausmaß als unzufriedene die Zuversicht, sich zu dem angesprochenen Thema einigen zu können, und nach der ersten Sitzung wurde stärker an eine Einigung geglaubt als nach der zweiten Sitzung. Die Ergebnisse bei diesem Item können als Beleg für die Hypothesen 2a und 2b angesehen werden. Da keine Interaktion registriert wurde, wird Hypothese 2c nicht bestätigt.

Tabelle 48: Hypothese 2, Item "einigen"[1]

Interaktionsnachbefragung	Haupteffekt Partnerschaftsqualität	Haupteffekt Sitzung	Interaktion Partnerschaftsqualität * Sitzung
einigen	.016 (GP) *	.000 (2) ***	.356

Für das Item "zufrieden", das als Indikator für eine leichte Gesprächssituation eingestuft wurde

und dessen Ergebnisse in Tabelle 49 aufgeführt sind, ergab sich einzig ein Haupteffekt für die Variable "Partnerschaftszufriedenheit" und zwar berichteten glückliche Personen eine größere Zufriedenheit mit sich selbst in der Gesprächssituation als unglückliche. Damit wird für dieses Item Hypothese 2b bestätigt, die Hypothesen 2a und 2c jedoch nicht.

Tabelle 49: Hypothese 2, Item "zufrieden"[1]

Interaktions-nachbefragung	Haupteffekt Partner-schafts-qualität	Haupteffekt Sitzung	Interaktion Partner-schaftsquali-tät * Sitzung
zufrieden	.038 (GP) *	.197	.435

Für das "zurückgehalten" ergab sich lediglich ein Haupteffekt für die Variable "Partnerschaftszufriedenheit" und zwar gaben glückliche Personen in geringerem Umfang an, sich zurückgehalten zu haben, als unglückliche (siehe Tabelle 50). Für dieses Item waren keine spezifischen Annahmen getroffen worden, die Ergebnisse können nicht als Bestätigung der zweiten Hypothese dienen.

Beim Item "belastet", das für eine schwierige Gesprächssituation spricht, wurden zwei Haupteffekte sowie die Interaktion für bedeutsam befunden. Unglückliche Personen fühlen sich durch das Gespräch stärker belastet als glückliche und nach der zweiten Sitzung wurde eine stärkere Belastung bemerkt als nach der ersten. Darüberhinaus empfanden die unglücklichen Personen nach der zweiten Sitzung eine besonders große Belastung.

Tabelle 50 und Graphik 10 zeigen, daß bei diesem Item die gesamte Hypothese 2 als belegt angesehen werden kann.

Tabelle 50: Hypothese 2, Item "zurückgehalten" und Item "belastet "[1]

Interaktions-nachbefragung	Haupteffekt Partner-schafts-qualität	Haupteffekt Sitzung	Interaktion Partner-schaftsquali-tät * Sitzung

zurückgehalten	.033 (HP) *	.863	.605
belastet	.052 (HP) *	.000 (1) ***	.094 *

Graphik 10:

Aus Tabelle 51 wird deutlich, daß bei dem Item "Bewältigung", das für eine leichte Gesprächssituation spricht, die Haupteffekte für beide unabhängigen Variablen, nicht aber die Interaktion signifikant wurden. Zufriedene Personen berichteten stärker, die Situation gut gemeinsam bewältigt zu haben, als unzufriedene. Nach der zweiten Sitzung wurde weniger Erfolg bei der gemeinsamen Bewältigung berichtet als nach der ersten. Damit belegen die Ergebnisse die Hypothesen 2a und 2b für dieses Item. Da keine Interaktion registriert wurde, wird Hypothese 2c nicht bestätigt.

Tabelle 51: Hypothese 2, Item "Bewältigung"[1]

Interaktions-nachbefragung	Haupteffekt Partner-schafts-qualität	Haupteffekt Sitzung	Interaktion Partner-schaftsquali-tät * Sitzung
Bewältigung	.032 (GP) *	.003 (2) **	.686

Nach der Darstellung der Ergebnisse für die einzelnen Items folgen nun die Resultate für die nach inhaltlichen Kriterien gruppierten Items. Bei der als "negatives Verhalten" eingestuften Itemgruppierung, deren Ergebnisse sich aus Tabelle 52 und Graphik 11 ersehen lassen, wurden sowohl die beiden Haupteffekte als auch die Interaktion signifikant. Nach der Standardinteraktion wurde weniger negatives Verhalten berichtet als nach der Konfliktinteraktion. Glückliche Paare berichteten im Vergleich zu den unglücklichen weniger negatives Verhalten, wobei letzteres Ergebnis dadurch bedingt ist, daß die unzufriedenen Partner nach der zweiten Sitzung besonders viel negatives Verhalten berichten, während sich hoch und niedrig Partnerschaftszufriedene bezüglich des negativen Verhaltens in der ersten Situation nicht unterscheiden. Damit werden für diese Itemgruppierung die Hypothesen 2a und 2c bestätigt; über Hypothese 2b läßt sich aufgrund der Daten keine Aussage treffen, da der Haupteffekt durch die Interaktion überlagert ist und somit nicht interpretiert werden kann.

Tabelle 52: Hypothese 2, inhaltliche Gruppierung "negatives Verhalten"[1]

Interaktions-nachbefragung	Haupteffekt Partner-schafts-qualität	Haupteffekt Sitzung	Interaktion Partner-schaftsqualität * Sitzung
negatives Verhalten	.058 (HP) *	.000 (1) ***	.001 ***

Tabelle 52 (Forts.): Hypothese 2, inhaltliche Gruppierung "positives Verhalten"

Legende: Gruppierung	Items
Negatives Verhalten:	kritisch
	ärgerlich

Graphik 11:

Bei der als "positives Verhalten" bezeichneten Itemgruppierung wurden sowohl die beiden Haupteffekte als auch die Interaktion signifikant (siehe Tabelle 53 und Graphik 12). Nach der Standardinteraktion wurde mehr positives Verhalten berichtet als nach der Konfliktinteraktion. Glückliche Paare schätzten das Ausmaß ihres positiven Verhaltens im Vergleich zu unglücklichen größer ein. Außerdem stellten die zufriedenen Partner nach der ersten Sitzung ein besonders hohes Ausmaß an positivem Verhalten bei sich fest. Die Hypothesen 2a und 2b konnten damit bestätigt werden. Hypothese 2c wurde nicht belegt, da die Interaktion nicht in der vorausgesagten Art vorlag.

Graphik 12:

Tabelle 53: Hypothese 2, inhaltliche Gruppierung "positives Verhalten"[1]

Interaktions-nachbefragung	Haupteffekt Partner-schafts-	Haupteffekt Sitzung	Interaktion Partner-schaftsquali-

	qualität		tät * Sitzung
positives Verhalten	.004 (GP) **	.000 (2) ***	.023 *

Legende: Gruppierung	Items
Positives Verhalten:	interessiert
	offen
	verständnisvoll
	kompromißbereit
	hineinversetzen
	einigen

Bei den zur "Leichtigkeit der Gesprächssituation" gruppierten Items konnten, wie sich aus Tabelle 54 und Graphik 13 ablesen läßt, die Hypothesen 2a und 2b für die Haupteffekte bestätigt werden. Den glücklichen Partnern fielen die Gesprächssituationen leichter als den glücklichen und die erste Interaktion wurde für unproblematischer befunden als das Konfliktgespräch. Hypothese 2c konnte nicht belegt werden, da die beiden unabhängigen Variablen nicht miteinander interagieren.

Graphik 13:

Tabelle 54: Hypothese 2, inhaltliche Gruppierung "Leichtigkeit der Gesprächssituation"[1]

Interaktions-nachbefragung	Haupteffekt Partner-schafts-qualität	Haupteffekt Sitzung	Interaktion Partner-schaftsquali-tät * Sitzung
Leichtigkeit der Gesprächs-situation	.005 (GP) **	.001 (2) ***	.814

Tabelle 54 (Forts.): Hypothese 2, inhaltliche Gruppierung "positives Verhalten"

Legende: Gruppierung	Items

Leichtigkeit der Gesprächssituation:	zufrieden weitere Gedanken belastet

Zusätzlich zu den varianzanalytischen Prüfungen der zweiten Hypothese wurden die faktoriell gruppierten Items daraufhin untersucht, inwiefern glückliche und unglückliche Partner sich in der Ausprägung bezüglich dieser Itemgruppierungen unterscheiden. Mit diesen Zusatzrechnungen kann lediglich Hypothese 2b überprüft werden, da die Variable Sitzung wegen der unterschiedlichen Faktorlösungen in der ersten und zweiten Sitzung nicht aufgenommen wurde. Dafür sind im Gegensatz zu den vorangegangenen Rechnungen auch die Fremdratings miteinbezogen worden, deren Ergebnisse und Faktorlösungen im Anhang dargestellt sind.

Für die Selbsteinschätzungen der ersten Sitzung ergaben sich bei drei von vier Faktoren bedeutsame Unterschiede zwischen mit ihrer Partnerschaft zufriedenen und unzufriedenen Personen (siehe Tabelle 55). So berichteten die unglücklichen Partner ein geringeres Ausmaß an positivem Klima und Sicherheit als die Glücklichen, während diese höhere Werte beim Faktor "Kontrollversuch" aufwiesen. Hinsichtlich des Faktors "Belastung" unterschieden sich die Gruppen nicht. Die signifikanten Effekte beim Faktor "positives Klima" können als Bestätigung der Hypothese 2b aufgefaßt werden, da vier der fünf Items dem positiven Interaktionsverhalten zugeordnet wurden. Die Faktoren Kontrollverhalten und Sicherheit konnten keiner der inhaltlich-theoretischen Gruppierungen zugeordnet werden, so daß sich auch keine Rückschlüsse auf die zweite Hypothese ziehen lassen. Der Faktor Belastung enthält zwei der drei zur Leichtigkeit der Gesprächssituation zusammengestellten Items, so daß der nicht bedeutsame Effekt eher als Nichtbestätigung von Hypothese 2b gedeutet werden kann.

Tabelle 55: Hypothese 2, Fakoriell gruppierte Items, Selbsteinschätzung, 1.Sitzung

faktoriell gruppierte Items und Partnerschaftsqualität	Mann-Whitney-U-Test	kleinerer Wert
Faktor 1: positives Klima	p = .0017	GP *
Faktor 2: Sicherheit	p = .0253	GP *
Faktor 3: Kontrollversuch	p = .0177	HP *

Faktor 4: Belastung	p = .4802	-

Legende: Faktorbenennung	Items
Faktor 1: positives Klima	freundlich
	interessiert
	verständnisvoll
	kompromißbereit
	hineinversetzen
Faktor 2: Sicherheit	selbstsicher
	kritisch
	einigen
	zufrieden
Faktor 3: Kontrollversuch	kontrolliert
	zurückgehalten
Faktor 4: Belastung	weitere Gedanken
	belastet

GP Personen aus gestörten Partnerschaften
HP Personen aus harmonischen Partnerschaften
* p<.1 bei zweiseitigem Signifikanzniveau

Für die Selbsteinschätzungen der zweiten Sitzung ergaben sich, wie in Tabelle 56 und den Graphiken 14 und 15 zu sehen ist, bei zwei von vier Faktoren bedeutsame Unterschiede zwischen Zufriedenen und Unzufriedenen. So berichteten die unglücklichen Partner ein geringeres Ausmaß an Problemlösen als die Glücklichen, während diese geringere Werte beim Faktor "Kontrollversuch" aufwiesen. Bezüglich der Faktoren "positives Klima" und "Sicherheit" unterschieden sich die Gruppen nicht signifikant.

Keiner der vier ermittelten Faktoren, auch nicht das positive Klima, das bei der Faktorlösung für die erste Sitzung dem positiven Interaktionsverhalten entsprach, kann einer der drei inhaltlichen Itemgruppierungen zugeordnet werden, so daß diese Ergebnisse keine Anhaltspunkte über das Zutreffen der zweiten Hypothese liefern.

Tabelle 56: Hypothese 2, Faktoriell gruppierte Items, Selbsteinschätzung, 2.Sitzung

faktoriell gruppierte Items und Partnerschaftsqualität	Mann-Whitney-U-Test	kleinerer Wert
Faktor 1: positives Klima	p = .2349	(GP)

Faktor 2: Sicherheit	p = .3442	-
Faktor 3: Problemlösen	p = .0367	GP *
Faktor 4: Kontrollversuch	p = .0307	HP *

Legende: Faktorbenennung	Items
Faktor 1: positives Klima	freundlich
	verständnisvoll
	kompromißbereit
	bewältigt
Faktor 2: Sicherheit	verhalten wie sonst
	selbstsicher
	kritisch
Faktor 3: Problemlösen	hineinversetzen
	einigen
	zufrieden
Faktor 4: Kontrollversuch	kontrolliert
	zurückgehalten

GP Personen aus gestörten Partnerschaften
HP Personen aus harmonischen Partnerschaften
* p<.1 bei zweiseitigem Signifikanzniveau

Graphik 14:

Graphik 15:

Abschließend sollen die Ergebnisse zu Hypothese 2 zusammengefaßt werden. Um Abzuschätzen, inwieweit die einzelnen Teile der zweiten Hypothese belegt worden sind, wird zunächst ein Überblick über die Häufigkeit und Stärke der Effekte bei den Items und den Gruppierungen gegeben. Dabei wird beachtet, daß nur für zwölf der siebzehn Items Vorhersagen gemacht worden sind (zum Überblick siehe Tabelle 104 und 105 im Anhang).

Hypothese 2a, die sich auf den Haupteffekt "Sitzung" bezieht, wurde für neun der zwölf Items durch hochsignifikante Effekte bestätigt. Bei dem Item "offen" fiel der Effekt entgegengesetzt zur vorhergesagten Richtung aus. Auch für die drei Itemgruppierungen ergaben sich hochsignifikante Effekte in der vorhergesagten Richtung. Damit kann die Hypothese 2a als belegt angesehen werden. Die Höhe der Überschreitungswahrscheinlichkeiten macht deutlich, daß die Effekte

auch dann als gesichert gelten können, wenn man die fehlende Alpha-Adjustierung berücksichtigt. Insgesamt kann also davon ausgegangen werden, daß sich die Verhaltens-einschätzungen der Personen in der ersten und der zweiten Sitzung in der postulierten Art unterschieden, das heißt, daß die Personen die Konfliktinteraktion als schwieriger empfanden und danach retrospektiv weniger positives und mehr negatives Verhalten berichteten als nach der Standardinteraktion.

Die Hypothese 2b zum Haupteffekt "Partnerschaftszufriedenheit" konnte bei zehn der zwölf Items bestätigt werden, wobei insgesamt schwächere Effekte als bei Hypothese 2a registriert wurden. Bezüglich der Gruppierungen konnten beim positiven Verhalten und der Leichtigkeit der Gesprächssituation hochsignifikante Effekte in der prognostizierten Richtung ermittelt werden. Beim negativen Verhalten ergab sich ein durch die Interaktion überlagerter schwächerer Effekt, der somit nicht eindeutig interpretierbar ist. Bei den zusätzlich berechneten Unterschieden hinsichtlich der Faktoren, ergaben sich bei einem der zwei Faktoren, die sich den in der Hypothese gemachten Voraussagen zuordnen ließen, bedeutsame Gruppenunterschiede. Insgesamt kann die Hypothese 2b daher als belegt gelten, jedoch erscheint sie keinesfalls so stark abgesichert wie Hypothese 2a. Glückliche Personen bemerkten also in ihrer Kommunikation mehr positives und weniger negatives Verhalten und empfanden die Gesprächssituationen als weniger belastend.

Bei Hypothese 2c, die die Interaktion der beiden unabhängigen Variablen zum Inhalt hatte, ergaben sich nur für zwei der zwölf Items die Hypothese bestätigende Effekte. Für weitere zwei Items ergaben sich Effekte in anderer als der vorausgesagten Form. Bei den Gruppierungen konnte nur bei dem negativen Verhalten ein Effekt ermittelt werden, welcher allerdings hoch-signifikant ist. Insgesamt kann Hypothese 2c also nur für den eingeschränkten Bereich des negativen Verhaltens beibehalten werden, das heißt, daß unglückliche Personen nach der Konfliktinteraktion besonders viel negatives Verhalten berichteten.

4.1.3 Selbst- und Fremdeinschätzung

Die dritte Hypothese ist in zwei Teile gegliedert. Im ersten Abschnitt (Hypothese 3a) wird postuliert, daß bei Personen, deren Gespräche positiv verlaufen, die Übereinstimmung der Selbsteinschätzungen mit den vom Partner getroffenen Fremdeinschätzungen größer ist als bei Partnern, deren Gespräche negativ verlaufen. Im zweiten Abschnitt (Hypothese 3b) wird dagegen angenommen, daß bei zufriedenen Partnern die Einschätzungen des eigenen Verhaltens mit den

von ihnen, also von der gleichen Person, getroffenen Fremdbeurteilungen des Partners stärker korrespondieren als bei Unzufriedenen.

Bei der Testung von Hypothese 3a wurden zunächst die Übereinstimmungen von Selbst- und Fremdbild unter Einbezug aller Personen der Gesamtgruppe geprüft. Tabelle 57 zeigt, daß nur bei sechs Items die Korrelationen bedeutsam von null abwichen und auch diese sind eher als moderat einzustufen (Die vollständigen Korrelationsmatrix ist in Tabelle 113 im Anhang aufgeführt).

Tabelle 57: Hypothese 3a, bedeutsame Korrelationen bei der Gesamtgruppe

Bedeutsame Korrelationen bei der Gesamtgruppe	Mann selbst, Frau fremd, 1. Sitzung	Frau selbst, Mann fremd, 1. Sitzung	Mann selbst, Frau fremd, 2. Sitzung	Frau selbst, Mann fremd, 2. Sitzung
verhalten wie sonst		.3510 p = .021		
freundlich			.3742 p = .015	.3329 p = .027
interessiert	.3619 p = .018	.3757 p = .014	.3784 p = .014	
ärgerlich		.4989 p = .001	.4262 p = .006	.5024 p = .001
verständnisvoll			.3882 p = .012	
kompromißbereit			.4765 p = .002	.4068 p = .008

Legende: Unter "Mann selbst, Frau fremd" sind die Korrelationen der Selbsteinschätzung des Mannes mit den Beobachtungen ihrer Frau vermerkt und unter "Frau selbst, Mann fremd" sind die Korrelationen der Selbsteinschätzungen der Frauen mit den Fremdbeurteilungen ihrer Männer verzeichnet.

In Feldern wird als erstes die Größe der Korrelation angegeben. Danach wird die Überschreitungswahrscheinlichkeit dafür, daß die Korrelation signifikant von null abweicht, aufgeführt.

Für die Gruppen der Personen mit positiven oder negativen Gesprächsverläufen ergab sich, daß die Personen, deren Konfliktgespräche positiv verlaufen sind, nur in der zweiten Sitzung Übereinstimmungen mit dem Partner aufwiesen, während bei Personen, deren Interaktionen sich negativ entwickelten, für beide Sitzungen bei einigen Items Korrespondenzen zu den Fremdbeurteilungen der Partner festgestellt werden konnten (siehe Tabelle 58 und 59 bzw. für die vollständigen Ergebnisse in den Tabellen 114-115 im Anhang).

Insgesamt sind die Korrelationen als gering einzustufen. Auch ist kein eindeutiger Trend bezüglich einer Sitzung oder dem Geschlecht des Selbstbeurteilers festzustellen. Die Hypothese, daß Personen mit einem positiven Interaktionsverlauf mehr Übereinstimmungen aufweisen als solche mit einem negativen Verlauf kann anhand der Daten nicht belegt werden. Der Trend deutet eher auf Gegenteiliges, denn bei den Personen mit negativen Verlauf zeigten sich insgesamt mehr Korrelationen und die berichteten Korrelationen waren tendenziell größer als bei den Personen mit den positiven Gesprächen. Auch die zum Vergleich mit anderen Forschungsergebnissen aus den Differenzen zwischen Selbst- und Fremdeinschätzung ermittelten Unterschiede zwischen Personen mit positivem und solchen mit negativem Gesprächsverlauf bestätigen die Einschätzung, daß, wenn überhaupt Übereinstimmungen vorliegen, sie eher bei den Personen mit negativen Gesprächsverläufen registriert werden können (vgl. Tabelle 118-121 im Anhang).

Tabelle 58: Hypothese 3a, bedeutsame Korrelationen bei Personen mit positivem Gesprächsverlauf

Korrelationen bei Personen mit positivem Gesprächs-verlauf	Mann selbst, Frau fremd	Frau selbst, Mann fremd
	2. Sitzung	
freundlich	.4881 p = .023	.5773 p = .008
interessiert	.3319	.3582

	p = .097	p = .079
ärgerlich		.5339 p = .058
verständnis-voll	.4901 p = .023	.3957 p = .058
kompromiß-bereit	.4952 p = .022	.3954 p = .058

Legende: siehe Tabelle 57

Tabelle 59: Hypothese 3a, bedeutsame Korrelationen bei Personen mit negativem Gesprächsverlauf

Korrelationen bei Personen mit negativem Gesprächs-verlauf	Mann selbst, Frau fremd,	Frau selbst, Mann fremd,	Mann selbst, Frau fremd,	Frau selbst, Mann fremd,
	1. Sitzung		2. Sitzung	
verhalten wie sonst	.4022 p = .055	.4209 p = .046		
selbstsicher	.3322 p = .096	.3561 p = .080	.4123 p = .050	
interessiert	.5796 p = .007	.6411 p = .003	.4947 p = .022	
offen		.5032 p = .020		
ärgerlich		.5795 p = .007	.6557 p = .002	.5073 p = .019
verständnis-voll			.3973 p = .057	
kompromiß-bereit			.4838 p = .025	.3868 p = .063
hineinver-setzen	.4976 p = .021			

Legende: siehe Tabelle 57

Bei der Überprüfung der Hypothese 3b ergaben sich, wie aus Tabelle 60 deutlich wird, bei vier der zwölf Items bedeutsame Effekte in der vorhergesagten Richtung und bei zwei weiteren Items Effekte, die nur knapp die festgelegte Überschreitungswahrscheinlichkeit von .10 überschritten, wobei die bei den Effekten ermittelten Signifikanzen insgesamt nicht hoch waren. So stimmten bei glücklichen Personen die von einer Person getroffenen Selbsteinschätzungen mit den Fremdbeurteilungen bei dem Glauben, sich so verhalten zu haben wie sonst und bei der Einschätzung der Selbstsicherheit stärker überein.

Auch bei der Ärgerlichkeit, dem Verständnis und der Kontrolliertheit sowie bei der angenommenen weiteren Beschäftigung mit dem Gespräch zeigten sich bei den mit ihrer Partnerschaft zufriedenen Personen größere Korrespondenzen. Beim Interesse kann lediglich ein Trend zu einer größeren Übereinstimmung der Glücklichen in Bezug auf das Interesse festgestellt werden. Keine Unterschiede zwischen Glücklichen und Unglücklichen bezogen auf die Übereinstimmungen konnte bei der Beurteilung von Freundlichkeit, Offenheit, Kritik, Kompromißbereitschaft und dem Hineinversetzen in den Partner bemerkt werden.

Tabelle 60: Hypothese 3b: Korrespondenz der von einer Person getroffenen Selbst- und Fremdeinschätzungen bezüglich des Bewältigungsverhaltens

Differenz zwischen den Einschätzungen einer Person bezogen auf sich selbst und auf den Partner, 2. Sitzung	Mann-Whitney-U-Test	kleinerer Wert
verhalten wie sonst	p = .0404	HP *
freundlich	p = .6439	-
selbstsicher	p = .1008	(HP)
interessiert	p = .1656	(HP)
offen	p = .2357	-

kritisch	p = .2836	-	
ärgerlich	p = .1089	(HP)	
verständnisvoll	p = .0337	HP	*
weitere Beschäftigung	p = .0823	HP	*
kontrolliert	p = .0148	HP	*
kompromißbereit	p = .2504	-	
hineinversetzen	p = .9252	-	

Tabelle 60 (Forts.): Hypothese 3b: Legende

GP Personen aus gestörten Partnerschaften
HP Personen aus harmonischen Partnerschaften
* p<.1 bei zweiseitigem Signifikanzniveau

Zusammenfassend ist festzustellen, daß der erste Teil der dritten Hypothese aufgrund der Daten verworfen werden muß. Es kann also nicht gesagt werden, die Unglücklichen würden weniger Übereinstimmungen der Selbsteinschätzungen mit den vom Partner getätigten Beobachtungen aufweisen als Glückliche. Das Zutreffen von Hypothese 3b hingegen kann noch nicht abschließend beurteilt werden, wie unter 5.1 diskutiert werden wird. Also bedarf die Behauptung, die bei Glücklichen vorhandenen Übereinstimmungen des von ihnen bei ihrem Partner beobachteten Verhaltens mit dem bei der eigenen Person festgestellten Verhalten seien größer als bei Unglücklichen, weiterer Überprüfung.

4.1.4 Die Frau-Mann-Interaktion von Bedrängen und Rückzug

Im ersten Teil der vierten Hypothese wird die Behauptung aufgestellt, daß Frauen häufiger an ihre Männer Forderungen stellen und die Männer sich eher zurückziehen als daß umgekehrt die Männer von ihren Partnerinnen bedrängt werden während diese die Interaktion meiden. Außerdem wird in Hypothese 4b angenommen, daß das geschlechtstypische Interaktionsmuster des weiblichen Forderns und des männlichen Rückzugs häufiger von unglücklichen Partnern berichtet wird als von glücklichen.

Die Hypothese 4a konnte bestätigt werden, da, wie in Tabelle 61 und Graphik 16 zu sehen ist, das geschlechtstypische Verhalten des weiblichen Bedrängens und männlichen Rückzugs häufiger berichtet wird als das geschlechtsuntypische Verhalten des männlichen Forderns und weiblichen Zurückziehens. Dies ließ sich sowohl für die Wahrnehmungen der Frauen als auch für die der Männer belegen.

Tabelle 61: Hypothese 4a: Geschlechtstypische Interaktion

Hypothese 4a	Wilcoxon-Vorzeichen-Rang-Test		
	Männer	Frauen	Gesamtgruppe
Bedrängen und Rückzug	p = .0207 (KFB 3) *	p = .0259 (KFB 3) *	p = .0012 (KFB 3) **

Legende: In Klammern ist die Skala angegeben, die den kleineren Wert erzielt hat.
* p<.1 bei zweiseitigem Signifikanzniveau

Graphik 16:

Wie aus Tabelle 62, deren Ergebnis bereits in Zusammenhang mit Hypothese 1c dargestellt wurde (vgl. Tabelle 36), und Graphik 17 deutlich wird, kann Hypothese 4b bestätigt werden, denn das Verhalten des weiblichen Bedrängens/männlichen Rückzugs wird häufiger von unglücklichen als von glücklichen Personen berichtet.

Tabelle 62: Hypothese 4b, geschlechtstypische Interaktion und Partnerschaftsqualität

Hypothese 4b	Mann-Whitney-U-Test	kleinerer Wert
Frau: Forderung Mann: Rückzug	p = .0178	HP *

GP Personen aus gestörten Partnerschaften
HP Personen aus harmonischen Partnerschaften
* p<.1 bei zweiseitigem Signifikanzniveau

Graphik 17:

Zusammenfassend läßt sich aufgrund der Daten nachweisen, daß das geschlechtstypische Verhalten von dem Fordern der Frau bei gleichzeitigem Rückzug des Mannes von den untersuchten Paaren häufiger berichtet wird als männliches Bedrängen und weiblicher Rückzug, und auch, daß unglückliche Personen in Relation zu glücklichen in ihrer Partnerschaft ein vermehrtes Vorkommen dieser geschlechtstypischen Interaktionsform beobachten.

4.2 Weitere Ergebnisse

4.2.1 Geschlechtsunterschiede

Die KPI-Relativwerte und Relativwertsummen wurden auf ihre unterschiedliche Ausprägung bei Männern und Frauen hin untersucht. Nur einer der zehn zu diesem Zweck eingesetzten Mann-Whitney-U-Test wurde signifikant und zwar wurde bei Männern weniger Kritik und negative Lösungsvorschläge beobachtet (siehe Tabelle 63 und Graphik 18).

Tabelle 63: Geschlechtsunterschiede bei den KPI-Häufigkeiten: Signifikanter Test

Relativwertsumme	Mann-Whitney-U-Test	kleinerer Wert
Kritik + negative Lösung	p = .0801	Männer *

* p<.1 bei zweiseitigem Signifikanzniveau

Graphik 18:

Auch die KFB-Subskalen wurden zur Exploration von Geschlechtsunterschieden in der Wahrnehmung der Interaktion untersucht. Dabei ist zu beachten, daß die Geschlechtsunterschiede teilweise bereits durch die Skalen erfaßt wurden, die sich auf die asymmetrische Kommunikation beziehen. Trotzdem ergab sich, wie aus Tabelle 64 und Graphik 19 deutlich wird, ein signifikanter Unterschied bei Männern und Frauen und zwar nahmen Frauen in ihrer Beziehung

weniger gegenseitige Vermeidung und Starrheit wahr als Männer. Die vollständigen Ergebnisse sind in Tabelle 124 im Anhang verzeichnet.

Tabelle 64: Geschlechtsunterschiede bei den KFB-Subskalen: Signifikanter Test

KFB-Skala	Mann-Whitney-U-Test	kleinerer Wert
Skala 6: Gegenseitige Vermeidung und Starrheit	p = .0275	Frauen *

* p<.1 bei zweiseitigem Signifikanzniveau

Graphik 19:

Auch die nach inhaltlich-theoretischen Überlegungen zusammengruppierten Items der INTERNA und die aufgrund der Faktorlösungen zusammengestellten Items wurden auf Geschlechtsunterschiede hin untersucht. Bei keiner der Itemgruppierungen ergaben sich signifikante Unterschiede zwischen Männern und Frauen (siehe Tabelle 125 und Tabelle 126 im Anhang). So berichteten Frauen und Männer ungefähr gleichviel negatives und positives Bewältigungsverhalten und sie empfanden die Gesprächssituation ungefähr als gleich schwierig.

Wie aus Tabelle 33 zu ersehen ist, konnte lediglich für die zur Erfüllung der Forderung nach Unabhängigkeit der Daten (vgl. 3.3.3) berücksichtigte Variable Geschlecht in der PFB-Skala "Zärtlichkeit" ein Haupteffekt registriert werden, der nahelegt, daß Männer in ihren Partnerschaften weniger Zärtlichkeiten beobachten und empfinden (vgl. Graphik 1).

Graphik 1:

4.2.2. Vergleich von Selbstberichts- und Beobachtungsdaten der Kommunikation Exploriert werden sollte auch der Zusammenhang von Selbstberichten und Beobachtung der Kommunikation. Dabei ergaben sich eine Reihe von Korrelationen der KFB-Skalen mit den KPI-Relativwertsummen (KPI-RS). So ließen sich, wie Tabelle 65 zeigt, für die Relativwertsumme Selbstöffnung und Problemlösen zwei negative, bedeutsam von null abweichende Korrelationen

mit dem gesamten Bedrängnis- und Rückzugsverhalten und mit männlichem Fordern/weiblichem Rückzug feststellen. Die beobachtete Akzeptanz und Zustimmung korrelierte negativ mit der Gesamtheit von Bedrängnis und Rückzug. Je größer die Relativwertsumme für Selbstöffnung, Problemlösen und Akzeptanz war, desto mehr gegenseitige konstruktive Kommunikation und desto weniger allgemeines Forderungs- und Rückzugsverhalten und männliches Bedrängen/weiblicher Rückzug wurde registriert. Problembeschreibungen und Metakommunikation wiesen einen signifikanten negativen Zusammenhang mit dem weiblichen Bedrängen und männlichen Rückzug und einen positiven mit der gegenseitigen Vermeidung und Starrheit auf. Extern beobachtete Kritik und negative Lösungsvorschläge hingen mit der Gesamtheit des Forderns und Zurückziehens zusammen. Und schließlich korrelierte die beobachtete Rechtfertigung und Nichtübereinstimmung mit dem gesamten Bedrängnis- und Rückzugsverhalten und dem männlichen Fordern und weiblichen Zurückziehen.

Tabelle 65: Korrelationen der KPI-Relativwertsummen mit den KFB-Subskalen

Korrelationen	KFB 1	KFB 2	KFB 3	KFB 4	KFB 6
KPI-RS 1	.0728	-.2257	-.2601	.0781	-.0632
	p = .278	p = .032*	p = .016*	p = .263	p = .304
KPI-RS 2	.1120	-.2134	-.1401	-.0285	-.0722
	p = .182	p = .040*	p = .127	p = .409	p = .279
KPI-RS 3	.1719	-.2071	-.3080	-.1245	-.0354
	p = .081*	p = .045*	p = .005**	p = .156	p = .387
KPI-RS 4	.1029	.0371	-.0297	-.1585	.1607
	p = .202	p = .382	p = .405	p = .098*	p = .095*
KPI-RS 5	-.0800	.2176	.1505	.0292	-.0579
	p = .258	p = .037*	p = .110	p = .407	p = .319
KPI-RS 6	-.1877	.3046	.3135	-.0118	.1557
	p = .063	p = .006**	p = .005**	p = .462	p = .102

Legende: Skalen	Beschreibungen
KFB 1:	Gegenseitige konstruktive Kommunikation
KFB 2:	Gesamtwert für Forderung-Rückzug
KFB 3:	Mann: Forderung, Frau: Rückzug
KFB 4:	Frau: Forderung, Mann: Rückzug
KFB 6:	Gegenseitige Vermeidung und Starrheit
KPI-RS 1	Selbstöffnung + Problemlösen
KPI-RS 2	Akzeptanz + Zustimmung
KPI-RS 3	Selbstöffnung + Problemlösen + Akzeptanz
KPI-RS 4	Problembeschreibung + Metakommunikation
KPI-RS 5	Kritik + negative Lösung
KPI-RS 6	Rechtfertigung + Nichtübereinstimmung

In Feldern wird als erstes die Größe der Korrelation angegeben. Danach wird die Überschreitungswahrscheinlichkeit dafür, daß die Korrelation signifikant von null abweicht, aufgeführt. Und als drittes wird die Signifikanz eingeordnet: Effekte mit einer Überschreitungswahrscheinlichkeit < .1 sind mit *, < .01 mit ** und < .001 mit *** gekennzeichnet.